Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **12 (1896)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Die seltenen Erden, aus welchen Glühkörper hergestellt werden, (Cer, Thor, Zirkon, Yttrium 2c.), wurden jüngst probeweise mit Erfolg aus gewöhnlichem norwegischen Granit chemisch ausgezogen. Sollte nicht auch der Versuch gemacht werden, unsern Gotthardgranit in solcher Weise nutzbar zu machen? Ueber die erwähnten Versuche berichten die „N. Erf. u. Erf.": Prof. T. L. Phipson hat den gewöhnlichen norwegischen Granit, welcher in England als Pflasterstein verwendet wird, auf einen Gehalt an seltenen Erden untersucht und gefunden, daß derselbe nahezu 2 Proz. eines Gemisches der verschiedenen seltenen Oxyde enthielt, worunter Cer-, Yttrium-Dydim und Lanthanoxyd vorherrschten, während Thor- und Zirkonoxyd weniger reichlich zugegen waren. Der Granit enthielt fleischfarbenen und weißen Feldspath und schwarzen Glimmer. Die seltenen Erden wurden aus dem Mineral nach folgendem Verfahren gewonnen: Ein 15—20 g sehr fein gemahlener Granit werden mit reiner Salzsäure erhitzt und die Säure etwa eine Stunde lang in gelinden Sieden erhalten. Dann fügt man Wasser hinzu, läßt absitzen und dekantiert sorgfältig ab. Die salzsaure Lösung wird mit Ammoniak fast völlig neutralisiert und sodann ein Ueberschuß von Oxalsäure, etwa 1 g, zugefügt und durch Rühren zur Lösung gebracht. Nach 24 stündigem Stehen wird vom Niederschlag abfiltriert und im Filtrat hierauf der letzte Rest der Salzsäure durch Ammoniak abgestumpft, so daß nur freie Oxalsäure in der Lösung bleibt; es scheidet sich dann wieder ein Niederschlag ab. Hierdurch werden die seltenen Erden in zwei Gruppen geteilt, solche deren Oxalate nicht von verdünnter Salzsäure gelöst werden, und solche, deren Oxalate zwar von Salzsäure nicht, wohl aber von überschüssiger Oxalsäure gelöst werden. Beim Kalcinieren gehen die erhaltenen Oxalate in Gemische der Oxyde und Carbonate der betreffenden Erdmetalle über. Die erste aus salzsaurer Lösung erhaltene Fällung enthält vorwiegend Cer mit Zirkon und Thorium, die zweite Fällung aus oxalsaurer Lösung enthält neben Cer besonders Didym, Lanthan und Yttrium.

Acetylengas. Ingenieur G. Barbey von Lausanne, der sich mit der praktischen Verwendung von Acetylengas beschäftigt, hat von einer französischen Industriegesellschaft eine glänzende Offerte erhalten, dieselbe jedoch abgelehnt, da er die neue Industrie im eigenen Land einführen will.

Thondachziegel und Cementdachziegel. Wir werden um Veröffentlichung nachfolgenden Ausschnittes aus der „Deutschen Töpfer- und Ziegler-Zeitung" ersucht: „Bezugnehmend auf die Aufforderung in Nr. 20 d. Ztg. erlauben wir uns Ihnen ganz ergebenst mitzuteilen, daß wir s. Z. durch einen Prospekt der Firma M. in N. uns bewogen fühlten, über das Verhalten von Cementdachpfannen, welche dem Feuer ausgesetzt sind, weitgehende Versuche zu unternehmen. Das Resultat dieser Versuche war folgendes:

„Die bis auf das Aeußerste erhitzten Cementpfannen zerfielen bei dem Besprengen mit Wasser sofort zu Staub, resp. waren so weich, daß die herabfallenden Ziegel durchaus keine Gefahr für einen mit einem Helm bedeckten Feuerwehrmann bildeten. Da hingegen bewies ein Versuch mit Thondachpfannen, daß beim Erhitzen der Dachpfannen und nachherigem Besprengen mit Wasser dieselben noch ganz blieben und so bei dem Wegbrennen der Lattung eine Gefahr für Untenstehende boten."

„Wir glauben, daß jeder Baumeister die Thondachziegel, die bei einem Brande trotz der Wasserbesprengung ganz bleiben, allen solchen Cementdachziegeln vorziehen wird, die bei einem Feuer unter Einwirkung des löschenden Wassers zu Staub oder Brei zerfallen."

Feinstes consistentes Maschinenfett. Prima Putzfäden.

Feinstes Dampfcylinderöl, feinstes Maschinenöl.

[1234]